Ein Seidenreiher (*Egretta garzetta* [L.]) in Westfalen

J. Peitzmeier, Warburg

Der Seidenreiher ist ein südeuropäischer Vogel, der in Südportugal, Südspanien, im Rhonedelta, in Oberitalien, Slavonien, am Skutarisee in Mazedonien, Bulgarien, in der Dobrudscha, in Südrußland und weiterhin in Kaukasien, Persien, Turkestan, China, Japan, Indien und in Afrika brütet (Niethammer). In Europa ist er Zugvogel, Überwinterung in Afrika und Südasien.

Als südlicher Vogel kommt er nur selten nach Deutschland. Für die letzten dreihundert Jahre kann Niethammer nur 23 Vorkommen angeben, die sich ungefähr über das ganze Land verteilen (Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Mark Brandenburg, Lübeck, Braunschweig, Westfalen, Rheinland, Württemberg, Bayern, Sachsen und Schlesien).

Daher verdient folgende Beobachtung festgehalten zu werden: Bei der Begehung der unter Landschaftsschutz stehenden Tenge'schen Fischteiche bei Rietberg, Kreis Wiedenbrück, eines inmitten ausgedehnter Wiesenflächen gelegenen ca. 130 Morgen großen Teichgeländes, sah ich am 10. April 1952 gegen 17 Uhr am Emsufer einen Vogel stehen, den ich zunächst auf weite Entfernung für eine Hausente hielt. Nur der lange Hals wollte nicht dazu passen. Der Vogel ging dann in die Ems hinunter. Als ich in die Nähe seines Aufenthaltsortes gekommen war, tauchte er plötzlich, verfolgt von einem Kiebitz, über den Teichen auf und entpuppte sich als ein Reiher. Er ließ sich in einem trockengelegten Teich nieder, wo ich ihn mit 8fachem Glas längere Zeit in Ruhe bei ausgezeichneter Beleuchtung aus einer Entfernung von etwa 180 m beobachten konnte. Die Bestimmung des Vogels machte keinerlei Schwierigkeiten, denn etwa 30 m von ihm stand ein Fischreiher, der ihn an Größe um etwa ein Drittel überragte: Ich hatte einen Seidenreiher vor mir! Der lange Schopf des reinweißen Vogels flatterte im Winde, Schnabel und Beine erschienen dunkel. Eine weitere Annäherung ertrug der Reiher nicht, sondern er flog gradlinig nach Süden ab, wobei die gelben Füße, seine Kleinheit und sein im Vergleich zum Fischreiher schnellerer Flügelschlag auffielen. Solange er mit dem Glase verfolgt werden konnte, änderte der Vogel seine Richtung nicht und kehrte an diesem Tage nicht mehr zurück.

Bei einem zwei Tage vorher (8. 4.) gemeinsam mit Herrn P. Westerfrölke, Gütersloh, unternommenen mehrstündigen Beobachtungsgang durch das Teichgebiet wurde der Vogel nicht gesehen.

Bei der gegenwärtigen Übersichtlichkeit des Geländes, der Auffälligkeit des Reihers und seiner Neigung, sich auf dem erhöhten Emsufer aufzuhalten (s. u.), ist es so gut wie sicher, daß er an diesem Tage noch nicht anwesend war.

Ohne von meinem Fund zu wissen, schrieb mir Herr Westerfrölke unter dem 14. 4., Herr Georg Möbius, Gütersloh, habe ihm mitgeteilt, er habe am 12. 4. an den Rietberger Fischteichen einen Seidenreiher beobachtet. Herr Westerfrölke fuhr am 13. hin und konnte dort ebenfalls den Vogel noch antreffen. Auch an diesem Tage hielt dieser sich gern auf dem Emsufer auf. Am 14. wurde er zum letzten Male gesehen. Er hat also wenigstens 5 Tage in der Gegend verweilt, wozu gewiß die sommerliche Temperatur dieser Tage — bis über 20° im Schatten! — beigetragen hat.

Für den Verdacht, daß es sich bei unserm Reiher um einen aus der Gefangenschaft entflohenen Vogel handeln könne, eine Möglichkeit, die bei der Beobachtung solcher Seltenheiten immer zu berücksichtigen ist, ergab sich kein Anhaltspunkt. Am Gefieder, das sich wegen der rein weißen Farbe prächtig vom Hintergrund abhob, waren keine Mängel zu entdecken. Auch Westerfrölke, der den Reiher aus 50 m Entfernung mit 8fachem Glas beobachten konnte, sah ein tadelloses Gefieder. Die Scheu des Tieres vor dem Menschen war normal, etwa wie beim Fischreiher, Westerfrölke nennt ihn sogar sehr scheu. Der Flug war schnell und gewandt. Auch sprechen der Beobachtungstermin und die besonderen Umstände, wie sie unten besprochen werden, für einen Wildvogel.

Wenn wir uns daher für berechtigt halten, diesen Seidenreiher als einen Irrgast aus dem Mittelmeergebiet anzusehen, so ergibt sich die Frage, wie der Vogel zu seiner Reise nach dem Norden gekommen sein mag.

Nach Niethammer kehrt der Seidenreiher im April und Mai zu seinem Brutplatz zurück, die Beobachtung fällt also in die Zugzeit. Die sommerlichen Temperaturen, die bei uns wenige Tage vor der Ankunft des Vogels einsetzten, ließen die Vermutung aufkommen, daß der Reiher mit mediterranen warmen Luftmassen hierher befördert sein könnte. Der Leiter der Wetterwarte Münster, Herr Dr. Janssen, den ich um Auskunft bat, und der sich wie immer bereitwilligst meiner Sache annahm, teilte mir unter dem 17. 4. folgendes mit:

„Nach den kalten Tagen zu Monatsbeginn wurde ab 7. ein Warmluftstrom über die Biscaya nach Mitteleuropa in Bewegung gesetzt. Durch Verlagerung des steuernden Tiefdrucksystems auf dem Ost-

atlantik drehte die Strömung über Westeuropa am 8. auf SW bis SSW, so daß am 9. und 10. Luftmassen aus dem westlichen Mittelmeer über Spanien—Südfrankreich zu uns verfrachtet wurden. Die Drehung der Strömung über unserm Gebiet wird sehr schön aus den Windverhältnissen in 500—1000 m Höhe ersichtlich; die Winde waren jeweils um 8 Uhr

am 7.:	230	Grad/	55	kmh
8.:	230	„	30	„
9.:	190	„	20	„
10.:	180	„	50	„

Zur Erläuterung des Wärmegehalts der Luftmassen folgen die Temperaturen von 19 Uhr:

	Südfrankreich	Münster
6. 4.	14	12 Grad
7. 4.	15	12 „
8. 4.	15—17	16 „
9. 4.	17—18	19 „
10. 4.	20	19 „

Die Tagesmittel der Lufttemperatur lagen in Münster am 7.: 4^0, am 8.: 6^0, am 9.: 8^0, am 10.: 7^0 über den Normalwerten.

Ihre Vermutung hinsichtlich eines einheitlich warmen Gebietes von Südfrankreich bis zu uns trifft also zu. Ferner herrschte an den betr. Tagen strömungsmäßig der Luftmassentransport von SW nach Mitteleuropa. Die meteorologischen Bedingungen für eine Zugprolongation dürften also gegeben sein."

Die Rietberger Beobachtung des Seidenreihers ist die einzige in Deutschland, die in den April fällt. Alle bisher bekannt gewordenen Daten fallen auf die Monate Mai bis November. Der selten frühe Transport außergewöhnlich warmer Luftmassen aus dem Mediterrangebiet dürfte die Ursache für das frühe Auftreten sein.

Zum Schluß eine Anregung: Man sollte das Auftreten von Irrgästen nicht nur einfach registrieren, es sollte in Zukunft mehr als bisher auf den Zusammenhang zwischen dem Auftreten von Seltenheiten und den meteorologischen oder anderen Umwelteinflüssen geachtet werden. Es dürfte sich dann herausstellen, daß das Erscheinen von Irrgästen oft doch nicht so zufällig ist, wie es zunächst erscheint.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Peitzmeier Josef [Joseph]

Artikel/Article: Ein Seidenreiher (Egretta garzetta [L.J) in Westfalen 101-103